

3. Ökumenischer Abendgottesdienst

**Bei Gott zählt auch,
was für die Katz' war**



Sonntag, 12. September 2010

18.30 Uhr

Prot. Kirche, Bornheim

**anschließend
kleiner Umtrunk im Storchenzentrum**

**Katholische Kirchengemeinde St. Laurentius, Bornheim und
Prot. Kirchengemeinde Essingen-Dammheim-Bornheim**

Orgelvorspiel

(Begrüßung)

Guten Abend!

Wir begrüßen Sie ganz herzlich zu unserem 3. Ökumenischen Abendgottesdienst, diesmal wieder hier in der Prot. Kirche.

Bei Gott zählt auch, was für die Katz war.

Sicherlich haben Sie sich gefragt, wie wir zu diesem Thema gekommen sind.

Vor einiger Zeit habe ich im Jahresprogramm des Hebronner Diakonissen diesen Satz gelesen.

Zugegeben – zuerst habe ich darüber geschmunzelt. Doch der Satz hat mich nicht mehr losgelassen. Ich habe darüber nachgedacht und auch in meinem Leben Situationen gefunden, wo dieser Satz ungemein tröstlich hätte sein können.

Bei Gott zählt auch, was für die Katz war - dieser Satz stammt von Kyrilla Spiecker.

Wir haben uns auf die Suche nach dieser Frau gemacht und eine hochinteressante Persönlichkeit gefunden – Ärztin, Künstlerin, Schriftstellerin und Nonne

In mehreren Büchern hat Kyrilla Spiecker ihre Einsichten festgehalten,
die aus dem Alltag erwachsen,
aus der Begegnung mit dem Wort Gottes in der Schriftlesung und Liturgie,
im Gebet, im vertrauten Gespräch mit Gott.

Sie spricht Wahrheiten bildhaft und in paradoxem und übertreibendem Sprachstil aus

Ihre Worte sind mahnend, tröstend, erhellend.

Es sind glänzend formulierte Wahrheiten über den Menschen, über das Verhältnis des Menschen zu Gott.

Es sind Worte, die aus Erfahrung, Verantwortung, Liebe und Leid geboren sind.

Wir wollen Ihnen heute zu sechs Zitaten unsere Gedanken mitteilen.

Und so feiern wir gemeinsam Gottesdienst
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Lied EG 168, 1 – 3 Du hast uns Herr gerufen

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music, each with a treble clef and a 2/2 time signature. The lyrics are written below the notes. The first two staves have the same lyrics: 'Du hast uns Herr gerufen und darum sind wir hier.' The last two staves have the lyrics: 'Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.'

Du hast uns Herr ge - ru - fen und da - rum sind wir hier.

Du hast uns Herr ge - ru - fen und da - rum sind wir hier.

Wir sind jetzt dei - ne Gä - ste und dan - ken dir.

Wir sind jetzt dei - ne Gä - ste und dan - ken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. / Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. / Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. / Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. /

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist./
Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, /
der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt. / der uns das
Hören lehrt und dir folgen heißt../

Text und Melodie: Kurt Rommel, 1967

(Psalm)

Gemeinsam beten wir nach Psalm 63

Du bist meine Lebensquelle und meine Lebenskraft.

Ich bin durstig, Gott,

und ich suche dich, meine Lebensquelle.

Ich bin hungrig, Gott,

und ich suche dich, meine Lebenskraft.

Meine Seele hängt an dir,

und deine rechte Hand hält mich fest.

Doch vieles will mir das lebendige Wasser nehmen
und meine Lebenskräfte beschneiden.

Du aber breitest deine Flügel über uns aus,

und in ihrem Schatten bin ich beschützt.

Deine Güte will ich loben,

solange ich lebe;

das ist meines Herzens Freude und meiner Hände Wir-
ken.

Wenn ich mich zu Bette lege,

so denke ich an dich,

wenn ich wach liege,

sinne ich über dich nach.

Denn ich weiß, du bist meine Lebensquelle
und meine Lebenskraft.

Lied EG 177,2: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, so auch immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(Eingangsgebet)

Gott,
wir kommen zu dir
so wie wir sind:
ein wenig außer Atem,
den Kopf voller Gedanken,
unsere Sinne voller Eindrücke.
Löse uns von dem,
was uns zu schaffen macht,
und öffne uns
für eine neue Erkenntnis aus deinem Wort. Amen

Lied: 4. Strophe aus Führe mich auf rechter Straße

Melodie EG 251 Herz und Herz vereint zusammen Text: Ökum. Team

Füh - re mich auf rech - ter Stra - ße,
Gib, dass ich mich üb - ber - las - se,
ma - che mich zum hel - len Schein. Im - mer
ganz und gar der Lie - be dein.
will ich mit dir ge - hen auf - ge - for - dert
durch dein Wort, will zu mei - nem Glau - ben
ste - hen, der mich lei - tet hier und dort.

(Schriftlesung)

Wir hören Worte aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 15, die Verse 21-28

Und Jesus ging weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon.

Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt .

Und er antwortete ihr kein Wort.

Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach.

Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!

Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.

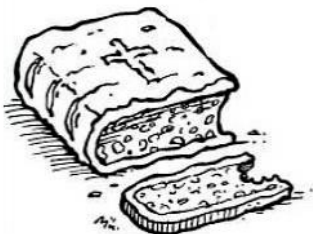
Sie sprach: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg.

Amen

(Meditative Musik)



(Bild einblenden für „Brotkrumen“)

Aber doch fressen die Hunde von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

Brotkrumen vom Tisch des Herrn

Kyrilla Spieckers Worte kreisen unablässig um Gott und sie sind wie Brotkrumen vom Tisch des Herrn.

Man kann sich herauspicken, was man gerade in der jeweiligen Lebenssituation braucht.

Sie selbst lebte vom Wort Gottes. Sie wollte mit ihren eigenen Worten mitten aus dem Alltag andere Menschen auf den Geschmack bringen und diese Grundnahrung mit ihnen teilen.

Brotkrumen von Gottes Tisch. Keine gelehrten Abhandlungen für suchende Menschen.

Ihre Worte sind ganz einfach und jedem zugänglich.

Jedoch Brotkrumen allein stillen keinen Hunger. Aber sie weisen auf den rechten Tisch, der lebendiges Brot für Hungernde bereithält.

Und mit einem Satz brachte sie alles auf den Punkt.

(Text einblenden)

Weil Gottes Wort keine Nachspeise, sondern Grundnahrung ist, brauchen wir sie alle Tage.

(Meditative Musik)

(Hinführung)

Kyrilla Spiecker wurde 1916 in Berlin als Adelheid Spiecker, Tochter des Zentrumspolitiker Carl Spiecker, geboren.

Als Sonderbeauftragter des Reiches zur Bekämpfung des Nationalsozialismus musste der Vater nach der Machtergrei-

fung Hitlers fliehen und ging nach Paris ins Exil.

Frau und die vier Kinder blieben alleine in den Wirren der damaligen Zeit zurück. Bedingt durch diese Situation erfuhr Kyri-la-Spiecker eine besondere Erziehung - geprägt durch Privatlehrer und damit von Gleichaltrigen abgeschieden. Die Geschwister mussten sich im Spiel einander genügen. Früh hat sich bei ihr der Wunsch gefestigt, nur Gott allein zu dienen mit ihren Gaben und in ein Kloster einzutreten.

Dieses Bibelwort des Propheten Hosea hat ihren Weg bestimmt.

„Ich will das Seil seiner Liebe nicht loslassen „

Bild einblenden – stehen lassen – Schrift einblenden



(Wer dem Gekreuzigten nachgeht - kann nicht auf Erfolg warten, aber auf Ostern.)

Da ist ein Vater, dessen Sohn auf die schiefe Bahn geraten und kriminell geworden ist.

Im Betrieb meiden ihn deshalb die Kollegen, wollen nichts mehr mit ihm zu tun haben.

Ja, es gehen schon die Gerüchte um, dass er der nächste ist, dem gekündigt wird.

Seine Ehe hat diesen Belastungen nicht standgehalten.

Wie wichtig wäre jetzt ein gutes Wort.

In die Nachfolge gerufen sein heißt , sich auf die Seite der Schwachen zu stellen und ihnen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen. Das verlangt Mut, Aushalten der Situation und Stehvermögen. Auch muss man mit negativen Konsequenzen für sich selbst rechnen.

Pater Maximilian Kolbe ist im KZ für einen anderen Menschen, einen Vater von zwei Kindern, gestorben.

Er hat Ostern gelebt Er wusste, dass nach dem Tod die Auferstehung folgt.

Jesu Sterben war der größte Liebesbeweis an die Menschen und so gesehen der größte Erfolg, in dem all unsere Hoffnung begründet liegt.

Ich kann Gegebenes, das Schicksal, mein Leiden annehmen, es als Aufforderung verstehen, Christus nachzufolgen

(Meditative Musik)

(Hinführung)

Durch die Umstände der Zeit war an den Eintritt in ein Kloster lange nicht zu denken.

So studierte Kyrilla Spiecker zunächst Medizin mit dem Ziel, Menschen in Indien zu helfen.

Gleich zu Beginn ihres Studiums wurde sie am 12.8.1938 von der Gestapo in Isolationshaft genommen. Die Anklage lautete: Landes- und Hochverrat. Wegen ihrer mehrfachen Besuche bei ihrem Vater in Paris beschuldigte man sie, für ihn Kurierdienste geleistet zu haben.

In der Abgeschlossenheit der Zelle wurde Gott ihr Gesprächspartner und sie erfuhr zunehmend ihre Liebe zur Kontemplation

on.

Nach 8 Wochen im Gefängnis wurde sie unerwartet freigelassen, jedoch weiterhin von der Gestapo beschattet. 1941 promovierte sie als Ärztin, um dann in den Bombennächten des 2. Weltkrieges Zwangsarbeiter, Frauen und verwundete Soldaten zu versorgen, oft bis zum Umfallen.



Bild einblenden – stehen lassen – Schrift einblenden

(Der Herr hat uns am Kreuz und nicht vom Kreuz erlöst.)

Ein Mensch ist verzweifelt:

„Warum passiert das ausgerechnet mir. Mein Leben habe ich nichts Böses getan oder gewollt. Für was muss ich jetzt büßen?“

Zum Menschsein gehört das Klagen.

Wir beklagen uns,

wenn unser Leben anders verläuft als erhofft;

wenn Schwierigkeiten sich aufürmen und wir nicht mehr weiter wissen;

wenn die Kraft nicht mehr zu reichen scheint;

wenn uns alles zuviel wird und wir von Gott enttäuscht sind.

In einer solchen Leidens-Situation treibt uns die Frage nach dem Warum oft in einer endlosen verzweifelten Schleife um uns selbst.

Es ist eine häufige Erfahrung, dass Gott Menschen auch andere Wege führen kann, als sie es sich gewünscht haben. Viele Menschen in der Bibel haben das schon erfahren müssen.

Das zeigt uns, dass es richtig, ja vielleicht sogar notwendig ist, nicht einfach alles hinzunehmen, sondern mit Gott darum zu ringen.

Viele der Psalmen enthalten auch heftige klagende Worte, die davon zeugen, dass Menschen in ihrem Gottvertrauen angeschlagen und irritiert sind.

Und dennoch lassen sie nicht ab, zu Gott zu beten. Sie wenden sich nicht einfach ab, sondern nehmen Gottes Zusagen in die Pflicht. Sie nageln Gott auf seine Verheißungen fest, darauf, dass er doch seine Treue und Hilfe zugesagt hat.

Und nicht zuletzt:

Wer Leid erfahren hat, wird feststellen, dass Leid wach und sehend macht für die Menschen um uns herum mit ihren Problemen und Nöten. Andere können wir besser verstehen und trösten, weil wir selber die Tiefen erlebt und erfahren haben.

Und Glauben und Vertrauen heißt auch:

Ich lerne mit Fragen zu leben, auf die ich auf dieser Erde keine Antwort finde.

Der Herr hat uns am Kreuz erlöst.

Das heißt für mich:

Das Kreuz in unseren Räumen und als Schmuck getragen, ist kein Talisman und birgt auch keinen magischen Zauber.

Christus als Glauben zu haben, bedeutet nicht, vor allem Leid, Unheil oder vor Krankheit geschützt zu sein.

Christus Nachfolge bedeutet vielmehr, Vertrauen in ihn zu haben.

Wenn Jesus in mir lebt, dann kann ich mich wehren und doch gewaltlos bleiben.

Dann kann ich lieben, wie er liebt.

Ich will mir nicht immer selber helfen müssen, sondern ich möchte mich ihm überlassen.

(Meditative Musik)

(Hinführung)

1946 hatte Kyrilla Spiecker endlich ihr sehnlichster Wunsch erfüllt: der Eintritt in die Benediktinerinnen -Abtei Herstelle in Beverungen an der Weser. Und trotzdem war sie nicht am Ziel.

Sie musste lernen, ihre Eigenständigkeit immer neu dem Klosterleben unterzuordnen. Sie sagte: „Für den Neuanfang im Kloster habe ich nichts von mir vor der Tür lassen können. Ich habe mich selbst mitgenommen als Last und als Mitgift: meine Anlagen, meine Erziehung, meine Lebenserfahrung durch Ausbildung und Beruf.“ Ihr Leben lang hatte Kyrilla Spiecker mit ihrer schwachen Gesundheit gerungen. Die hohen Feiertage verbrachte sie oft im Bett oder im Krankenhaus. Trotzdem

war sie glücklich, als „Kanalarbeiter“ im Verborgenen den Zu-
strom von Gottes Lebenswasser sichern zu helfen und den
Durstigen den Becher zu füllen

Bild einblenden – stehen lassen – Schrift einblenden



***(Greifen und festhalten kann ich
seit der Geburt. Teilen und schen-
ken musste ich lernen. Jetzt übe
ich das Lassen.)***

Greifen und festhalten kann ich seit der Geburt.

Das Greifen und Festhalten bekommen wir Menschenkinder
mit in die Wiege gelegt. Aber auch in unserem späteren Le-
ben, begegnen wir Vielem, das uns einfach dargeboten wird;
wir müssen nur danach greifen und es festhalten.

Teilen und schenken musste ich lernen.

Es gehört zu den Bräuchen aller Völker und zu allen Zei-
ten, sich Geschenke zu machen,

z.B. wenn jemand Geburtstag hat,
wenn man einander besucht,
wenn ein Fest gefeiert wird,
als Belohnung für gute Leistungen.

Kindern ist das in Besitz nehmen von Dingen und das Vertei-
digen dieses Besitzes angeboren. Nur durch dieses natürliche
Verhalten war das Überleben der Höhlenmenschen gesichert.

Kinder müssen deshalb das Teilen und Schenken erst lernen.

Auch für Erwachsene ist es oft ein mühseliger Prozess, das Teilen, Abgeben, Schenken und Beschenken.

Die Freude daran muss immer wieder neu entdeckt, erfahren, muss erlernt werden.

Jetzt übe ich das Lassen

Das Lassen und Loslassen ist hart und schmerzlich, denn ich muss von mir selber abehen.

Es kostet Kraft, eine andere Meinung gelten zu lassen; Andere machen zu lassen;

den anderen bestehen zu lassen in seiner Unvollkommenheit; die Ansprüche und Wünsche, die ich an mich und das Leben habe, loszulassen.

Und wer sich das Ziel des Lassens gesteckt hat, der hat schon einen innerlichen Abstand.

Nicht, dass es nicht mehr schmerzt.

Wir können in Zuversicht und Hoffnung den Dingen begegnen im Wissen, dass wir bei Gott geborgen sind, er uns in unserem Schmerz trägt

Dieses Gefühl der Geborgenheit, hilft uns, viele Dinge im Leben ins rechte Licht zu rücken.

Wichtig ist dann nicht mehr, zu was wir es im Leben bringen, auch an materiellen Gütern, Aussehen und Ansehen, sondern wie wir unser Leben gestalten. Nur wer loslassen kann, ist wirklich frei.

„Greifen und festhalten kann ich seit der Geburt. Teilen und schenken musste ich lernen. Jetzt übe ich das Lassen.“

Loslassen, GeLassenSein – eine Lebenslektion –
ein lebenslanger Prozess

bis wir ganz am Ende unser Leben loslassen müssen,
um es neu aus Gottes Hand zu empfangen.

(Meditative Musik)

(Hinführung)

Von 1960 – 1965 war Kyrilla Spiecker als Künstlerin an den Kölner Werkschulen tätig. Das Leben mit den jungen Menschen – weg vom Alltagsleben des Klosters, hat sie ganz und gar ausgefüllt.

Ihrem Glauben Gestalt zu schenken in Holzschnitten, liturgischen Gewändern und in Entwürfen zu Kirchenfenstern war ihr ein Bedürfnis.

Als sie dem Ruf zurück ins Kloster folgen musste, waren ihrer künstlerischen Entfaltung Grenzen gesetzt. Wieder eingebunden in den geregelten Klosteralltag, fand sie schweren Herzens den Weg zurück zu einem Leben, das allein darauf ausgerichtet ist, Gott zu dienen.

Bild einblenden – stehen lassen – Schrift einblenden



**(Leben heißt nicht: alles erlebt haben müssen.
Leben heißt: als Apfelbaum Äpfel – als Pflaumenbaum Pflaumen zur Reife bringen, damit andere sie dann ernten können)**

Mein Opa war Schumacher. Er fertigte die schönsten und besten Schuhe. Als Kind durfte ich ihm oft bei der Arbeit zuschauen. Er war dabei immer sehr eifrig und sorgfältig und achtete auch darauf, dass unser Schuhwerk stets in Ordnung war. Er war ein zufriedener Mensch, wenn er diese seine Arbeit tun konnte und er freute sich und war stolz darauf, wenn die Leute mit seinem Werk zufrieden waren und es ihnen gefiel.

Sein Schemel, auf dem er beim Arbeiten saß, steht heute bei uns zu Hause.

Und wenn ich von draußen komme, so setze ich mich zum Schuhe ausziehen auf diesen und denke an meinen Opa, der im Rahmen seiner Möglichkeiten den Sinn seines Lebens gefunden hatte.

Neulich hat mir jemand erzählt, dass man im Internet, ein Forum findet, das einem sagt, was man in seinem Leben alles erlebt haben **muss**.

Dort sei alles aufgezählt, vom Streicheln einer Maus bis zu russisch Roulette.

Heutzutage sind wir ständig auf der Suche nach dem besonderen Kick und leben mit der Illusion, erst dann wirklich gelebt zu haben, wenn nichts von uns ausgelassen wurde.

Leben heißt: als Apfelbaum Äpfel – als Pflaumenbaum Pflaumen zur Reife bringen

Für mich heißt das:

leben nach und mit den eigenen Fähigkeiten,
nicht neidvoll auf die Fähigkeiten anderer schauen,
meine Gaben weiterentwickeln,

etwas daraus machen und zur Reife bringen.

damit andere sie dann ernten können.

Für mich der wichtigste Teil des Zitates

Nicht zwangsläufig steht am Ende aller Bemühungen die eigene Ernte – der eigene Lohn,

sondern das Erreichte kommt anderen zu Gute.

(Meditative Musik)

(Hinführung)

Kyrilla Spiecker schreibt In ihrem Buch „Zerreißproben“:

"Das gemeinsame Leben im Kloster ist für mich die größte Herausforderung, denn es handelt sich dabei um eine Lebensgemeinschaft. Nicht nur verschiedene Gaben kommen in ihr zusammen, auch die unterschiedlichsten Charaktere. Diese Andersartigkeit fordert heraus und prüft, wie es um mein Einfühlungsvermögen, mein Verstehen wollen, meine Hilfsbereitschaft, mein Ertragen- und Verzeihen bestellt ist. Das Miteinander wesensverschiedener Menschen prüft unentwegt meine Liebe."

Bild einblenden – stehen lassen – Schrift einblenden



**(Wer beim andern
anfängt zu rechnen:
aufzurechnen,
abzurechnen,
anzurechnen, der hört
auf zu lieben)**

Wie Du mir, so ich Dir.

Ich nehme einmal an, das steckt tief in vielen von uns. Wir rechnen nach, was wir bekommen haben und was wir wieder dafür geben. Alles wird aufgerechnet und entsprechend gewertet.

Mit jemandem abrechnen mit allen möglichen Folgen. Das wird uns überall vorgemacht – im Leben – in den Medien.

Wer beim andern anfängt zu rechnen: aufzurechnen, abzurechnen, anzurechnen, der hört auf zu lieben.

Liebe ist keine Rechenmaschine,
sie führt keine Statistik,
sie fragt nicht nach Bilanzen.
Liebe ist unbezahlbar.
Liebe begehrt nicht, Liebe gibt,

Sie schenkt sich ohne Hintergedanken und Einschränkungen.

„Vieles kannst du, will's die Pflicht.
Alles kannst du, will's die Liebe“,

so heißt es in einem alten Sprichwort.

Jesus hat es uns vorgelebt.

Jesus hat mit seinem Leben gezeigt, dass Gott die Liebe ist.

Als Menschen, die in seine Nachfolge gerufen sind, ist es uns aufgetragen, sein Werk fortzusetzen und Gottes Liebe zur Welt zu bringen.

(Meditative Musik)

(Hinführung)

Kyrilla Spiecker starb im Juli 2008 in Herstelle am 61. Jahrestag ihrer Profess im Alter von 92 Jahren. Auch wenn ihr Leben schwer war, von viel Leid und Mühe geprägt, so war sie doch dankbar. Dankbar dafür, dass sie ihre Erfahrungen und ihre Liebe zu Gott aufschreiben und an Besinnungstagen weitergeben durfte.

Bild einblenden – stehen lassen – Schrift einblenden



(Bei Gott zählt auch, was für die Katz war.)

Neulich im Büro folgende Situation:

Ein Kollege schuftet wochenlang, um die Präsentation für den Chef fertig zu bringen.

Er macht Überstunden, kommt am Wochenende ins Büro.

Doch als er alles geschafft hat, sagt sein Chef zu ihm: "Das Projekt ist gestrichen!"

Na toll! Die ganze Arbeit war für die Katz!

Wie oft im Leben werden wir so oder ähnlich enttäuscht. Alles, aber auch wirklich alles haben wir getan.

Und letztendlich sieht es keiner,

würdigt es keiner,
braucht es keiner.

Wir sind enttäuscht, alles vergebens, alles umsonst:

Alle Mühe war für die Katz.

Am Ende steht kein Lohn, nur Entmutigung und Frust.

Bei Gott zählt auch, was für die Katz war.

Auf den ersten Blick – ja, so ist das Leben.

Das ist mir auch schon passiert. Vielleicht mit einem Schmutzeln.

Beim zweiten Blick gewinnt dieser Satz an Tiefe

Unser Aufschrei: „Nie wieder passiert mir, dass ich mit soviel Herzblut bei der Sache bin“ verliert an Gewicht.

Es **wird** ein nächstes Mal geben, denn die Worte trösten für die verlorene Liebesmühe und ermuntern uns gleichzeitig, nicht vom Weg abzuweichen und uns nicht nur von dem ausstehenden Lohn der Mitmenschen abhängig zu machen, **denn**

„Bei Gott zählt auch, was für die Katz war“.

Gott urteilt nicht nach menschlichen Maßstäben

Gott setzt eigene Maßstäbe.

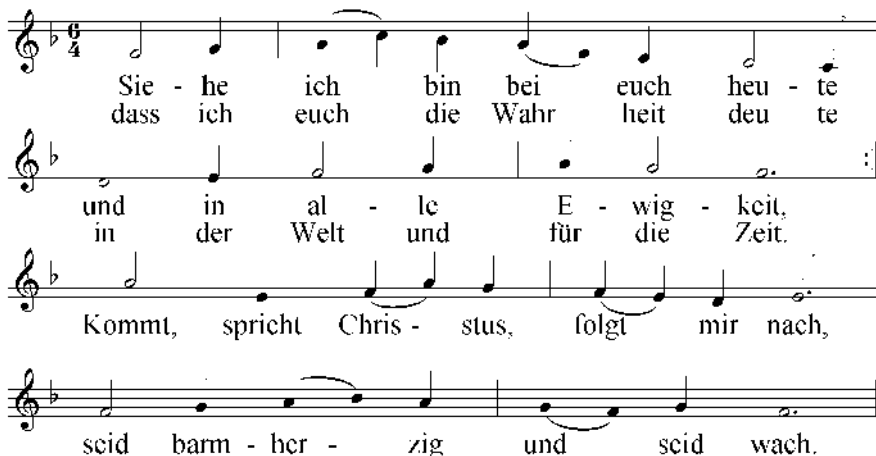
Er sieht unser Bemühen. unseren Willen zum Guten und unseren Einsatz für die Sache.

Bei ihm zählt, dass wir uns auf den Weg machen und auf dem Weg bleiben.

(Längeres Vorspiel)

Lied: Siehe ich bin bei euch

Melodie EG 455: Gott des Himmels und der Erden



Sie - he ich bin bei euch heu - te
dass ich euch die Wahr - heit deu - te
und in der al - le und E - wig - keit,
in der Welt und für die Zeit.
Kommt, spricht Chris - tus, folgt mir nach,
seid barm - her - zig und seid wach.

1. Siehe, ich bin bei euch heute / und in alle Ewigkeit. / Wer sich bis zur Stunde scheute, / mache sich zum Dienst bereit. / Gott ruft euch in seine Welt, / dass ihr seinen Gruß bestellt.
2. Siehe, ich bin bei euch heute / und in alle Ewigkeit. / Seid doch fröhlich, ruft die Leute / in den F rieden für die Zeit. / Gebt die Freude und den Dank / sinnvoll weiter lebenslang.
3. Siehe, ich bin bei euch heute / und in alle Ewigkeit. / Wer sich über Gott so freute / strahlt davon zu aller Zeit, / fügt sein Leben ins Gebot / teilt die Liebe, teilt das B rot.

Dieter Spangenberg

(Fürbitte)

Guter Gott!

Du hältst deinen Himmel offen für alle Menschen.
Es ist niemand zu klein oder zu groß, um dir zu geh ören.
Deshalb bitten wir dich:

Reiß uns heraus aus unserer Gleichgültigkeit. Öffne u nser Herz für dich und unsere Mitmenschen und bestärke uns in unserem Glauben. Gib uns immer wieder die Kraft, neu anz u- fangen, und hilf uns, unseren Mitme nschen mit Geduld und Liebe zu begegnen.

Erfülle die Menschen mit neuem Lebensmut, die vom Glauben enttäuscht sind und verbittert durch die Erfahrungen, die sie in der Vergangenheit gemacht haben. Öffne ihre Herzen für die wirklichen Werte des Lebens.

Gib allen, die Angst vor der Zukunft haben, Vertrauen und Z u- versicht, und lass sie Menschen finden, die ihnen Halt g eben.

Steh den jungen Menschen bei, dass ihnen die Hof fnung nicht ausgeht und sie den Mut aufbringen, Neues zu wagen. Begle i- te sie auf der Suche nach Orientierung für ihr Leben.

Wir bitten dich für die Kranken, die Trauernden und die Unte r- drückten: Schenke ihnen Kraft und Trost aus deinem Evang e- lium.

Nimm dich derer an, die leiden und sich nicht selbst he lfen können.

Trage die durch das Leid, deren Schicksal nur Leid und Not zu sein scheint.

Wir sehen das Elend der Menschen in Pakistan und aller, die von Katastrophen betroffen sind: Sorge dafür, dass dieses Elend ein Ende nimmt.

Wir beten für alle, die in den Katastrophengebieten im Einsatz sind und helfen, wo sie nur können: Sei du ihnen nahe und stärke sie.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns wichtig ist.

Stille

Und gemeinsam beten wir weiter

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen

(Mitteilungen Kath. Kirche)

(Mitteilungen Prot. Kirche)

(Einladung)

Heute feierten wir zusammen den 3. ökumenischen Gottesdienst.

In den vergangenen zwei Jahren haben Sie jeweils etwas mit nach Hause nehmen können, um sich an das ein oder andere aus dem Gottesdienst später zu erinnern. Wir wollen diese Tradition fortsetzen.

Am Ausgang erhalten Sie diesmal kleine Karten. Die Worte der Kyrilla Spiecker sollen Sie begleiten zusammen mit den schönen Bildern.

Jetzt im Anschluss möchten wir Sie wieder ganz herzlich einladen ins Storchenzentrum zu einem kleinen Umtrunk.

Nehmen Sie sich die Zeit, mit uns hinüber zu kommen und den Abend ausklingen zu lassen. Also bis gleich.

Lied: Segne unser Dorf

Melodie EG 171

Se - gne un - ser Dorf, dass wir fried - lich le - ben
und uns al - le - zeit hel - fen und ver - ge - ben.
Dir ge - hört die Welt, du leihst uns die Zei - ten;
wollst uns, Herr, be - glei - ten un - ter dei - nem Zelt.

2. Segne unser Dorf, reich sind deine Gaben, / die wir jeden Tag zur Verfügung haben. / Segen, der wie Licht Dunkel kann erhellen / und in dichten Wellen alle Angst zerbricht.
3. Segne unser Dorf, stärke unsre Seelen, / dass wir unser Land dir neu anbefehlen. / Segne diesen Tag, lass uns mutig hoffen / freundlich sein und offen, was uns leben lässt.
4. Segne unser Dorf, Geber aller Güter, / füll mit deinem Geist Herzen und Gemüter. / Lehr uns Dankbarkeit, segne unsre Hände / bis ans Lebensende und in Ewigkeit.

Dieter Trautwein

(Segen)

Gott behüte uns auf dem Weg
durch diese Nacht und die neue Woche.

Gott erwärme uns,
wenn Angst uns frieren lässt.

Gott stärke uns,
wenn Zweifel an uns nagt.

Gott ermutige uns,
wenn Sehnsucht uns bewegt.

Gott halte uns,
wenn Schlaf uns umhüllt.

Gott durchflute uns,
wenn Liebe uns hoffen lässt:

So begleite uns Gott
durch diese Nacht und die kommende Zeit.

(gesungen)

Amen, Amen, Amen

(Orgelnachspiel)

Orgel: Friedhelm Kunz

Texte

Martina Sennhenn-Beckmann, Pfarrerin

Hedy Zimmer

Maria Glock

Heike Bentz

Hildegard Schuler